



Archäologietour Oberberg 2019

Burgruine Neuenberg

Lage: 51789 Lindlar-Scheel, Parkplatz Eibachstraße 55 (privat, ohne Haftung)

Informationen zum Standort:

Zusammenfassung

Die Burgruine Neuenberg ist eine jener wildromantischen Anlagen mit hoch aufragenden Mauerresten auf einer Anhöhe tief im Wald. Vom hohen Mittelalter bis in die frühe Neuzeit thronte hier ein wehrhafter und repräsentativer Bau, der nicht wie heute abseits lag, sondern ein wichtiges Zentrum in der damaligen Landschaft darstellte.

Die Befestigung des 12./13. Jahrhunderts steht in Verbindung mit der für die Region bedeutsamen Grafenfamilie von Berg; im 17. Jahrhundert wurde die Burg aufgegeben. Als imposantes Zeugnis der Wehrtechnik machen die Ruinen zweier Rundtürme und eine über 8 m hoch erhaltene Mauer die Dimensionen der Anlage erfahrbar. Reguläre Ausgrabungen fanden an dem eingetragenen Bodendenkmal bislang nicht statt.

Lage und Aufbau

Die Befestigung ist auf der Kuppe eines länglichen Rückens platziert, von dem aus das Tal im Süden kontrolliert werden konnte. Steile Hänge boten in dieser Richtung und nach Norden hin Schutz. Im Osten, wo der Zugang über einen sanfteren Anstieg erfolgte, war als zusätzliches Annäherungshindernis ein erster Wall angelegt. Durch einen umlaufenden Wall und tief eingeschnittenen Graben von etwa 5 m Tiefe und 10 m Breite wurden die Hauptburg umschlossen und die Mauerhöhe noch einmal vergrößert. Den nordwestlichen Teil der Befestigungsmauer prägten drei Türme, von denen einer in unmittelbarer Nähe zur Vorburg lag. Feinde konnten von diesem besonders verstärkten Abschnitt der Verteidigungsanlagen aus von oben unter Beschuss genommen werden.

Von der Vorburg ist bis auf ein erkennbares Plateau wenig überliefert. Der Torturm, der den Zugang über die Vorburg kontrollierte, belegt als hoch aufragende Mauer noch heute die stattliche Höhe der ehemaligen Anlage. Unsere Kenntnis der Innenbebauung der Hauptburg bleibt lückenhaft. Ein saalartiger Bau von 35 × 10 m schmiegt sich als sog. Palas an die Südmauer. Dieses Gebäude erfüllte repräsentative Funktionen und konnte etwa für Festmahle oder Gerichtstage genutzt werden. Ein Wirtschaftsgebäude mit Küche und ein Brunnen sind ebenso nachgewiesen. Sie waren für die alltägliche Versorgung auf der Burg von Bedeutung.

Historisches

Die Ursprünge von Burg Neuenberg liegen im Dunkeln. Eine mögliche erste Nennung im Jahr 1160 ist nicht eindeutig dieser Anlage zuzuweisen, sicher wird sie 1267 erwähnt. Ab 1273 diente die Burg den Grafen von Berg als Grenzfeste zu ihren Rivalen im Osten, den Grafen von der Mark.

1433 erscheint die Nuwenberg eindeutig als Besitz des Herzogs Adolf I. von Jülich-Berg. 1438 ist die Feste Neuenberg in Besitz Dietrich von Burtscheids und wird Sitz der Amtsmänner des bergischen Amtes Steinbach. Damit war sie das oberbergische Herrschaftszentrum der Grafen von Berg. In dieser Funktion sind aus den Jahren 1438 und 1470/71 mehrere Baumaßnahmen dokumentiert, wobei auch ein Steinmetzmeister erwähnt wird.

Im Dreißigjährigen Krieg wurde die Burg 1640 von schwedischen Truppen erobert und zerstört. Reparaturen sind für die Jahre 1648 und 1653 nachgewiesen. Der Bedeutungsverlust von Burgen in der Neuzeit wird im Jahr 1663 auch hier deutlich, als die Anlage auf Antrag „demoliert“ wird. Steinmaterial wurde abgefahren und bei Bauarbeiten andernorts weitergenutzt. Eine herausgehobene Funktion hatte die Anlage danach nicht mehr, sie zerfiel.

Feine Speisen

Interessante Aufschlüsse über die Burg in Friedenszeiten geben die Rechnungen der Kellnerei des 15. Jahrhunderts. Als Verwaltungssitz wurden Abgaben hier angenommen und kontrolliert. Über das Leben auf einer Burg – zumindest dasjenige der höher gestellten Personen – geben die aufgelisteten hochwertigen Zutaten Auskunft:

Für diese Zeit sind Feigen und Rosinen als Trockenfrüchte und zum Süßen nachgewiesen. Kümmel, Pfeffer sowie Ingwer belegen daneben, dass man sich über den frühen Welthandel mit teuren Gewürzen versorgte.

Die Umgebung

In Sichtweite liegt nur 500 m südöstlich mit der Burg Eibach eine weitere imposante Ruine. Sie wurde spätestens seit dem 14. Jahrhundert parallel zur Burg Neuenberg genutzt. Hier zeigt sich die Vielgestaltigkeit des Burgenbaus im Bergischen Land auf engstem Raum. Burg Eibach ist als Wasserburg am Fuß des Berges in einer Niederung platziert, umgeben von einem großen See. Neben den Mauern bietet hier also ein Gewässer und nicht die Höhenlage den nötigen Schutz durch das Gelände.

Pingen, Köhlerplätze, eine Massehütte und Steinbrüche im näheren Umfeld weisen auf Bergbau, Weiterverarbeitung der gewonnenen Materialien und Baustoffgewinnung hin, die auch mit den Burgen in Zusammenhang stehen werden.

In unmittelbarer Nachbarschaft, am Fuße des Neuenberges, befindet sich die sog. Zwergenhöhle. Im Kalkgestein des Mitteldevons hatte sich hier eine Karsthöhle gebildet, in der es auch Hinweise auf eine prähistorische Nutzung gibt. Der Name leitet sich von sagenhaften Zwergen ab, die in der Höhle gewohnt haben sollen.

www.archaeologietour-bergischesland.lvr.de

<https://www.kuladig.de/Objektansicht/O-107169-20141107-2>